

Das begehbbare Labyrinth

Text: Iris Lichtenstern / Claudia Ziegler

Im Rahmen des Projekts das „begehbbare Labyrinth“ vom 10. bis 18. Juli 2004 im Rosenbachpark der Residenz Würzburg wurde die Realschule Höchberg eingeladen, am 15. Juli 2004 einen Vormittag mitzugestalten.

„Zum diesjährigen Stadtjubiläum und dem vom Bund Naturschutz ausgerufenen Kunst- und Naturjahr entstand die Idee einer Projektwoche zu einem der ältesten Menschheitssymbole, zum Labyrinth. Seit 3500 Jahren wird es in vielen Teilen der Welt als Kunstform in der Natur verwirklicht. Es ist ein Ort des Bewusstwerdens.“

Was ist ein Labyrinth?

Die Suche nach der geheimnisvollen Mitte ist Ziel des Labyrinths. Das Labyrinth darf nicht mit Irrgärten verwechselt werden, denn das ursprüngliche Labyrinth hat immer nur einen Weg, der zur Mitte führt. Dieser Weg windet sich zunächst verschlungen hin und her, kommt der Mitte nahe und entfernt sich von dieser wieder. Das Ziel ist die Mitte. Im Vordergrund steht also das beharrliche Gehen. Denn wer

immer weitergeht, kommt auch an. Man kann sagen, es ist ein Weg, der dem Leben gleicht.

Das Labyrinth steht seit seiner Entstehung als Symbol für den menschlichen Lebensweg.

Aktionen zu diesem Projekt

1. Sinnes- und Körpererfahrungen im Labyrinth (Leitung: Herr Nickel)

Diese Station dient als Vorbereitung für das Stellen des „großen Labyrinths“, das im Anschluss an die einzelnen Stationen in Angriff genommen wird. Die Schüler sollen hier das Miteinander erfahren, das beim „großen Labyrinth“ eine wichtige Rolle spielt. Dies geschieht beispielsweise durch Vertrauensübungen: Ein Schüler lässt sich nach hinten fallen und ein anderer fängt ihn auf. Außerdem sollen sich die Schüler in einen Kreis Schulter an Schulter stellen. Die Schüler wiegen sich hin und her. Wenn einer seine Balance verliert, bricht der Kreis zusammen.

Der wesentliche Gedanke bei dieser

Station ist, dass die Schüler sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen. Jeder muss seinen Platz ausfüllen, damit im Anschluss das Stellen des „großen Labyrinths“ gelingt.

2. Schmuck in Labyrinthform gestalten (Leitung: Frau Brems)

An dieser Station werden die Schüler eingeladen, aus Draht Schmuckstücke in Labyrinthform zu gestalten.

3. Legen eines Labyrinths aus Naturmaterialien (Leitung: Frau Lindemann-Müller)

Wesentlicher Aspekt dieser Station ist es, dass sich die Schüler in die Form des Labyrinths eindenken und einfühlen können. Zum Legen werden Naturmaterialien wie Kastanien, Muscheln, Nudeln, Nüsse und Zweige verwendet.

4. Der Faden der Ariadne (Leitung: Frau Vorderobermeier)

An dieser Station wird die Bedeutung des Labyrinths als „sich auf dem Lebensweg befinden“ deutlich. Die Geschichte „Der Faden der Ariadne“ wird im Rollenspiel (siehe Anhang) von den Schülern selbst erfahren. Theseus, der Sohn des Königs von Athen, begibt sich in das Labyrinth, um dessen Mitte aufzusuchen, in der sich der zu bekämpfende Stier befindet. Auf seinem Weg dorthin durchlebt er einige Abenteuer. Hier geht es darum, dass die Schüler verstehen, dass man wie Theseus auf dem eigenen Lebensweg viele Abenteuer zu bestehen hat, um ein Ziel zu erreichen.

Im Anschluss an das Rollenspiel gestalten die Schüler ein Plakat, auf dem sie festhalten, was es für sie bedeutet, die Mitte zu suchen.

Ein Labyrinth wird aufgestellt

Am Ende wurde der Versuch gestartet mit über 100 Schülern der 5. Jahrgangsstufe ein „lebendes“ La-





byrinth aufzustellen. Leider hat es nicht funktioniert, da einige Schüler kein Stehvermögen hatten und ihren Platz wieder verließen. Wie in Station 1 erfahren, ist somit das gesamte Labyrinth zusammengebrochen, weil wesentliche Teile fehlten.

An der Schule wurde noch einmal ein neuer Versuch gestartet, das „lebende Labyrinth“ zu stellen. Das Ergebnis ist auf folgendem Bild zu sehen:



Der Faden der Ariadne

- Personen:** Erzähler, Minos, 4 Abgesandte, 7 Jünglinge und Jungfrauen, Theseus, Ariadne und ein Stier
- Erzähler:** König Minos hat eine Versammlung einberufen.
- Minos:** Wo sind meine Abgesandten?
- Abgesandte:** Hier mein König.
- Minos:** Neun Jahre sind vergangen. Damit mir die Stadt weiterhin gehört, müssen wieder sieben Jünglinge und Jungfrauen aus Athen gegen meinen unbesiegbaren Stier, Minotauros, kämpfen. Geht und bringt sie mir.
- Abgesandte:** Zu Befehl, mein König.
(Abgesandte kommen mit den Jünglingen und Jungfrauen zurück.)
- Jünglinge / Jungfrauen:** Bitte habt doch Erbarmen, mein König. Wir können euren Stier nie besiegen
- Minos:** Geht ins Labyrinth und kämpft mit meinem Stier.
(Jünglinge und Jungfrauen gehen ins Labyrinth und kämpfen gegen den Stier. Sie sterben.) (tot = in die Hocke gehen)
- Theseus:** Es sind wieder sieben Leute meines Volkes dem Stier zum Opfer gefallen. Ich möchte, dass mein Vater wieder seine Stadt als König regieren kann und deshalb werde ich versuchen, den Stier zu besiegen.
- Erzähler:** Theseus macht sich auf den Weg nach Kreta zum schrecklichen König Minos. Dort angekommen, spricht er im Palast des Königs vor.
- Minos:** Was willst du hier? Mein Stier zeigt euch Athenern immer wieder, wer hier der Herrscher ist.
- Theseus:** Und ich werde deinen Minotauros erledigen und somit für meinen Vater die Stadt zurückerobern.
- Minos:** (lächelt abfällig) Versuch es doch!
- Erzähler:** Die Königstochter Ariadne war angetan von der Tapferkeit, dem Mut und der Schönheit des jungen Prinzen.
- Ariadne:** Ach mein lieber Prinz. Hoffentlich bezahlst du deinen Mut nicht mit deinem Leben. Sei vorsichtig. Noch nie ist ein Mensch lebend aus dem Labyrinth zurückgekommen. Hier gebe ich dir ein rotes Fadenknäuel. Binde den Anfang am Eingang des Labyrinths fest, besiege den Stier und finde mit Hilfe meines Fadens wieder heraus. Ich warte hier auf dich.
- Theseus:** (bindet den Faden am Eingang fest, geht ins Labyrinth und kämpft gegen den Stier. Er gewinnt und findet mit Hilfe des Fadens zurück.)